

Homöopathie hält Einzug im Kuhstall – mit welchem Nutzen?

Die Homöopathie zieht ein – in den Kuhstall. Zum verbesserten Betriebsmanagement gehört auch die Stallgesundheit. Der Einsatz homöopathischer Mittel wird hierbei immer wichtiger. Die Landwirte suchen immer öfters nach weiteren Möglichkeiten ihre Tiere zu behandeln. Mittlerweile arbeiten über 3000 Landwirte in Südostbayern und im Salzburger Raum mit Naturheilmitteln im Kuhstall.

Die Vorteile der Naturheilkunde für den Milchviehhalter sind evident, es gibt keine Nebenwirkungen oder Resistenzerscheinungen. Der größte Vorteil in dieser Behandlungsweise ist, dass die Stallgesundheit wächst und man immer weniger machen muss.

Durch die homöopathische Behandlung kann man auch der steigenden Nachfrage nach unbelasteten und gesunden Lebensmitteln gerecht werden.

Aus diesem Grund schwören immer mehr Bauern und Veterinäre und Molkereien auf die Homöopathie, wenn Tiere erkrankt sind. Die Nachfrage nach entsprechenden Fortbildungen ist immens.

Was aber muss der Landwirt beachten, der seine Tiere selbst behandeln möchte?

Er muss sich intensiv mit der Thematik befassen und die Tiere im Stall wieder aufmerksam beobachten um die richtigen Mittel zu wählen. Aber wenn sich der Landwirt nicht sicher ist, dann sollte er immer den Tierarzt zu Rate ziehen. Grundsätzlich schließen sich Homöopathie und Schulmedizin nicht aus, sondern kann jederzeit nebeneinander angewandt werden. Der Tierschutz hat Vorrang.

Ob bei Euterentzündungen, bei Kälberdurchfall oder bei Kalbfieber – gegen fast jede Erkrankung hat die Homöopathie ein Mittel parat.

Ansonsten kann die homöopathische Anwendung jederzeit mit der Schulmedizin kombiniert werden, ohne sich zu behindern. Andererseits hat man mit der Homöopathie auch Behandlungsmöglichkeiten, die schulmedizinisch nicht zu beeinflussen sind, z. B. bei Verhaltensproblemen. Beispielsweise die Behandlung von Kühen, die sich beim Melken widersetzlich zeigen, hierfür stehen eine ganze Reihe homöopathischer Mittel zur Verfügung. Man muss in diesem Fall unterscheiden, ist die Kuh kitzlig, hat sie Angst oder schlägt sie gezielt boshaft. Dementsprechend wählt man das richtige homöopathische Mittel aus.

Der Vorteil der homöopathischen Behandlung im Stall liegt auf der Hand – nicht nur in finanzieller Hinsicht. Man muss nicht immer auf Antibiotika zurückgreifen, wenn ein Tier krank ist. Der Einsatz von Antibiotika kann gedrosselt werden, schon alleine wenn der prophylaktische Einsatz entfällt. Denn bereits durch den gezielten Einsatz von Antibiotika erreicht man auch wieder eine bessere Wirksamkeit. Dies wirkt sich positiv auf die Tiergesundheit und auf die Umwelt aus.

„Verbraucherschutz und Tierschutz müssen ausgeglichen sein“.

Aufgrund der Beobachtungen seitens der Veterinärbehörden zeigte sich, dass homöopathisch arbeitende Landwirte ein sehr positives Verhältnis zu ihren Tieren entwickeln. Dies wirkt sich in guter Tiergesundheit auf den gesamten Bestand aus.

Die Tierheilpraktikerinnen, Birgit Gnadl und Angela Lamminger-Reith, betreiben eine Praxisgemeinschaft mit Schwerpunkt Homöopathie beim Rind. Bereits seit 13 Jahren bieten sie Kurse zum Thema „Homöopathie für Rinder“ an. In diesen Kursen liegt der Schwerpunkt bei einer frühzeitigen Krankheitserkennung und dem Abstellen der möglichen Fehlerquellen, sowie das umfangreiche Einsatzgebiet der homöopathischen Mittel.

www.nutztierhomoeopathie.de